

Predigt am Pfingstmontag
„Miteinander- Macht und Zärtlichkeit?“
über 1.Kor 2, 12-16
1.6.2020 10.00 Pfrondorf

Als Predigttext hören wir aus dem 1.Kor des Apostels Paulus die Verse 12 bis 16.

Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.

Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich beurteilt werden.

Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.

Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen« (Jesaja 40,13)? Wir aber haben Christi Sinn.

|

Liebe Gemeinde!

Zu Pfingsten gibt es keinen Weihnachtsbaum und keine Ostereier. Was gibt es zu Pfingsten? Frische grüne Birkenzweige. Zu Pfingsten ist meist gutes Wetter. Da geht die ganze Familie spazieren und freut sich, daß bald der Sommer kommt. Warum wir das Pfingstfest feiern, ist nicht so leicht zu erklären. Zu Weihnachten ist Jesus geboren, zu Ostern ist er gestorben und wieder lebendig geworden. Aber Pfingsten? Soweit der Schriftsteller Walter Kempowski.

Nicht so leicht zu erklären, das Pfingstfest.
 Bei einer Umfrage des SPIEGEL ergab sich vor einigen Jahren

deshalb auch das folgende Ergebnis:

Auf die Frage "Wissen Sie, was Christen Weihnachten feiern?" gaben 82% der Befragten eine richtige Antwort, 18 % eine falsche oder gar keine Antwort.

Bei Ostern konnten immerhin noch 70% eine mehr oder weniger richtige Erklärung geben.

"Wissen Sie, was Christen Pfingsten feiern?"

Diese Frage überforderte nun die meisten der Befragten, nur noch 25 % konnten eine richtige Auskunft geben, 75 % waren falsch oder gar nicht informiert.

Es paßt auch in dieses Bild, dass bei der Diskussion um die Pflegeversicherung der Pfingstmontag am ehesten entbehrlich zu sein schien- nur die Tourismusbranche hat es damals geschafft, diesen für sie äußerst lukrativen Feiertag beizubehalten.

Pfingsten- was soll eigentlich dieses Fest?

Pfingsten das „Fest der Ausgießung des heiligen Geistes“. Die Apostelgeschichte erzählt davon, wie die ersten Christen von ihm so ergriffen und erfaßt wurden, dass andere sie gar für betrunken hielten.

Wie ist das bei uns?

Welche Wirkungen dieses Geistes können wir wahrnehmen mit unseren Augen und Ohren?

Unser Predigttext gibt darauf uns die zunächst eher frustrierende, zugleich aber ganz realistische Antwort: "Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen."

Von uns aus, mit unseren natürlichen Möglichkeiten bemerken wir also gar nichts von ihm- von uns aus sehen wir nichts von Gottes Wirken durch diesen Geist in der Welt:

Viele Menschen fällt es deshalb vielleicht auch schwer zu glauben,
weil sie vergeblich nach Spuren Gottes suchen-
womöglich vergeblich darauf gewartet haben, daß Gott durch
seinen Geist in ihr Leben eingreift.

Paulus möchte uns da aber vielleicht sagen:

"Ihr stellt eure Fragen falsch.

Ihr fragt nur nach dem, was mit natürlichen Mitteln beobachtet
werden kann.

Ihr sucht gewissermaßen nur nach dem, was von jedem Reporter
fotografiert und gefilmt werden kann.

Wenn ihr auf diese, rein äußerliche Weise sucht,
dann könnt ihr nichts vom Geist Gottes wahrnehmen.
Ihr seid dann nur natürliche Menschen -
und keine geistliche Menschen."

Paulus setzt also dem natürlichen Menschen- den „geistlichen
Menschen“ entgegen.

Geistliche Menschen vertrauen dem heiligen Geist - auch wenn
sie oft nichts von seinen Wirkungen sehen.

Geistliche Menschen erahnen und spüren im Verborgenen das
Wehen jenes Geistes,
sie lassen sich zeigen, was Gott uns schenken will.

Geistliche Menschen- sind im wahrsten Sinne des Wortes be-
geisterte Menschen.

Der Christ und Kabarettist Hanns Dieter Hüsch sagte in einem
Interview:

"Als Christ muß man nicht mit gebeugter Schulter rumgehen,
gerade Christen müssen **be-geistert** sein."

Be-geistert sein, erfüllt, erfaßt, angetrieben von diesem Geist-

-von einem Geist, der gebeugte Rücken wieder aufrichtet,
-von einem Geist, der Freude und - eben Be-geisterung schenkt.

Be-geisterte Menschen, nun, die laufen allerdings auch nicht
jeden Tag wie jung verliebte durch die Welt.

Be-geistert zu sein, das ist kein Zustand andauernder Euphorie
und Hochstimmung.

Pfingstlich begeistert bin ich dann, wenn sich meine Augen und
Ohren für das Wirken des Heiligen Geistes öffnen-
Und ich geistlich, in der Tiefe sozusagen, wahrnehmen kann.

Es ist dann nicht nur ein Zufall,
wenn ich auf der Straße jemanden treffe -
und mich entscheide, stehenzubleiben und eine Weile zu reden:

Vielleicht möchte Gottes Geisteskraft dem anderen Menschen
und mir, in dieser Situation begegnen-
vielleicht möchte er uns beiden ein Stück Gemeinschaft im Alltag
schenken, beim Schwätzen über das Wetter, die Arbeit, auch
über Sorgen und Freuden.

Diese Momente, wo wir etwas erleben können, das unser Leben
wieder bereichert,
wodurch es ein wenig anders wird auf dieser Welt-
auch in Corona-Zeiten – trotz körperlicher Distanz oder vielleicht
auch auf telefonischem oder digitalem Wege.

Wo Gemeinschaft zwischen Menschen möglich wird -
wo ihnen das gemeinsame einen Moment lang wichtiger wird als
das eigene Laufen und Hetzen,
da ist etwas vom Lebensatem des Heiligen Geistes, von seiner
heiligen Macht zu spüren.

Der Theologe Manfred Josuttis schreibt:

Was in der Sprache der Theologie Heiliger Geist heißt, ist in der Wirklichkeit des gelebten Lebens heilige Macht.

Macht, die Selbstverständlichkeit der Alltagserfahrung in Frage stellt und neue Wirklichkeitsdimensionen erschließt.

In der Überwältigung durch den Heiligen Geist verlieren Menschen sich selbst, um Gott und dann auch sich selber neu finden zu können.

Soweit Josuttis.

Überwältigt werden durch den Heiligen Geist-
Dass heißt, dass wir uns den unbegrenzten und unerschöpflichen Möglichkeiten Gottes öffnen:

Wo unser menschlicher Verstand,
wo unsere Gedanken und Ideen an ihre Grenzen stoßen,
wo wir keinen Weg mehr sehen -

wenn eine Beziehung zerbrochen ist,
wenn der Lebenspartner nicht mehr da ist,
wenn ich mich in der Schule oder im Betrieb allein und
ausgeschlossen fühle -

dann gibt es für ihn immer noch Wege, die er mich führen kann,
da "weiß er viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod", wie es
im Lied heißt.

Wenn wir uns dieser grenzenlosen Macht der Hoffnung, diesem
Geist des Lebens und der Zukunft, öffnen -
Dann kann täglich neues und unerwartetes mein Leben
bereichern.

Wie der heilige Geist zu uns kommt,
zärtlich und machtvoll zugleich,
das drücken die folgende Zeilen von Susanna Kramer recht farbig
und eindrücklich aus -

so farbig, wie ja auch das Wirken dieses Geistes ist:
Diese Worte finden sich auch in Liedform in unserem
Gesangbuch, wir werden im Anschluß die Melodie von der Orgel
hören.

*Der Geist von Gott weht wie der Wind
auf Flügeln voller Frieden;
wie Atem, der uns Leben gibt,
hat er uns Ruh beschieden;
wie Luft, die im Sturme aufersteht,
daß alle Gewalt zu Ende geht,
und kühle Brise weht.*

*Der Geist von Gott wie Feuer brennt,
wie züngelnder Flammen Gebilde,
das Unrecht verzehrt und den Haß versengt,
wie Glut voll Treu und Milde:
ein Hoffnungsfunke in der Nacht,
ein tröstliches Licht, das über uns wacht,
das Liebe uns gebracht.*

*Verborgener wirkt Gottes Geist
mit sanften, zarten Händen,
wie Mutter uns die Wege weist,
wo Angst und Trauer enden:
Sie gibt uns Mut, hindurchzusehn
und aufeinander zuzugehn
umhüllt uns mit Verstehn.*

AMEN.